

Lebenslauf, eine Lesereise

59 Jahre



Im Januar 1962 geboren
Schwäbische Alb, Baden-Württemberg
Eltern: Selbständiger Familienbetrieb im Handwerk,
3 Geschwister



Thomas Christof Schlegel, geboren im Januar 1962. Ein Steinbock als Sternzeichen beschreibt meinen Typ ganz gut. Der Drang auf Berge zu steigen - sei es die Zugspitze oder die Gründung einer Firma, mit dickem Fell und Durchhaltevermögen selbst bei widrigsten Verhältnissen - begleitet mich bis heute.

Ein Kind von vieren, mit tollen Eltern, und einer Großfamilie mit vielen Onkel und Tanten. Und vor allem auch *diesen* Großeltern. Emotionaler Reichtum pur.

Kleines schwäbisches Dorf. Umgeben von viel Wald und den Bergen der Alb. Pures Aufwachsen in der Natur und abenteuerliches Erkunden mit gleichaltrigen Freunden prägten meine Kindheit.



Früh schon Klavierunterricht. Dies half mir, meine schwierige Gymnasiumzeit zu überleben - zwei Stunden wildes freies Austoben am Klavier brachten den Aufruhr des Vormittags sodann am Nachmittag wieder zur Ruhe.

Meine Jugend war geprägt durch Klettern an steilen Felswänden und Schlafsackübernachten unter freiem Himmel. So kann ich heute jeder Jahreszeit, jedem Wetter und jeder Art von Schnee seinen typischen Geruch und seine Stimmung zuordnen. Dem deutschen Alpenverein habe ich viel zu verdanken. War viele Jahre *Hochtourenführer* und bildete angehende Alpinisten in Fels und Eis aus oder führte sie auf hohe Berge.

Die Schulzeit war grausam. Schlechte Lehrer brachen fast meine junge Psyche. Nur die atemberaubenden Eigen- und Gruppenleistungen unserer Klettertouren an den Wochenenden hielten mein Leben in einer Parallelwelt und mein Selbstbewusstsein aufrecht.

Schüchtern war ich ohne Ende. Die Stimme versagte sowohl im Unterricht wie auch bei den Mädchen. So schwieg ich lieber.

Das Älterwerden löste dieses mir selbst unlösbare Problem von selbst.



Meine Eltern. Die liebsten tollsten Menschen, Vorbilder, und Vater und Mutter. Keiner meiner Freunde konnte so begeistert über seine Eltern reden wie ich. Komisch, dachte ich, ist so ein Elternhaus so selten? Meine Eltern sind die Grundlage meiner Lebensenergie und Lebensfreude. Ich habe Fässer voll von Lebensenergie und Reichtum, ja sie sind sogar so übertoll und überlaufend, dass sich viele Menschen davon versorgen kann.

Meine Eltern führten einen Familienbetrieb im Handwerk.

Berufliche Ausbildung

1988



Dipl. Sozialpädagoge (FH)

Studium des Sozialwesens an der Katholischen
Stiftungsfachhochschule München
Abteilung Benediktbeuern

Unsere Eltern legten uns Kindern nie Steine in den Weg. Ließen unsere Wünsche und Vorstellungen gewähren.

So studierte ich Sozialpädagogik an der Katholischen Stiftungsfachhochschule im Kloster Benediktbeuern, Oberbayern. Das war ein Eintritt in eine noch größere Schönheit des Lebens. Optimale Förderung durch Lehrer, feines klösterliches Ambiente und phantastische Berglandschaft.

Benediktbeuern, da wird mein Herz auch immer sein. Dieser Ort war mir als Schicksal ausgesucht. Zuletzt heiratete ich dort in der Hauskapelle.



1993

Magister der Politischen Wissenschaft (Univ.)

Studium der Politischen Wissenschaft, Geschichte und Philosophie an der Universität München und Würzburg

Nach dem Diplom der Sozialpädagogik war mir klar, ich werde nie wieder eine Prüfung im Leben schreiben. Doch nach 3 Wochen schrieb ich mich zum Studium der Politik, Geschichte und Philosophie an der Universität München ein und später in Würzburg. Ich war noch immer wissensdurstig.

1996

Ausbildung in Augsburg zum NLP-Praktitioner (DVNLP)

NLP, Neuro.Linguistisches Programmieren.

Schwerpunkt: Kommunikation und Wahrnehmung

Berufliche Tätigkeit

Arbeiten als Sozialpädagoge in verschiedenen Kinderheimen schon während meines zweiten Studiums

1989 -1996
(2009-11)

Sozialpädagoge

in verschiedenen Kinder- und Jugendheimen

1995 Pädagogischer Leiter im Schloß Unterwittelsbach/bei Aichach

September 1999– Einzug ins alte Schoß in Obergriesbach

Ein altes Schloss. Zustand: Steinzeit. Im Winter Eisblumen an den Fenstern und eine Friedhofskerze in der Toilette, damit sie nicht einfriert. Mit Schal, Mütze, Heizkissen und Strümpfe dann ins Bett. 10 Jahre lebten wir dort ein sehr einfaches und schönes Leben. Ein völlig verwilderter Park gehörte dazu. Darin bauten wir einen der ersten Hochseilgärten in Bayern auf.



1996-2006

Gründung und Leitung der „**abenteuerschule futhuk**“
Die erste Abenteuerschule Deutschlands.

Abteilung 1: **abenteuerland**. Eine Abenteuerschule für jedes Kind und Jugendliche im wahrsten Sinne des Wortes. Tausendenden junge Menschen konnten in Rahmen von Schulklassen und Ferienprogrammen bei uns alle Natursportarten nahebringen und elementare Erfahrungen mit sich ermöglichen. Grundlage: Unsere schuleigene Erlebnis- und Abenteuerpädagogik.

Abteilung 2: **hero in yourself**. Eine Einrichtung für die Ambulante Jugendhilfe - 10 Jahre Erziehungsbeistandschaften -, Schulen und Jugendzentren. Weiter- und Fortbildungen für pädagogische Berufe, Fachschulen und Fachhochschulen. Verbindung von Sozialarbeit, Mentorenpädagogik und Erlebnispädagogik, mit Schwerpunkt Jungs.

Für mich war sie als eine Protest- und Ergänzungsschule zu den Regelschulen gedacht.
Heute noch eine blühende Einrichtung, geführt von ehemaligen Freunden und Kollegen
www.futhuk-jugendhilfe.de



Juli 2002 Alphornbläserkurs in der Schweiz

2006-2014

Bildungseinrichtung

schlegel -
trainings

gegründet

- Seminare und Vorträge für Männerbewußtsein und für Familienbewußtsein
- Erziehungsberatung Für Eltern mit Jungen,
- Männerberatung
- Zwei Seminare für die Erfolgsakademie Add!brain, Birkenbihl-Gruppe
- Ein- und mehrtägige Persönlichkeitsseminare von Grundschulen bis Fachakademien
- Wertpraktikum. 2 Sozialprojekte in Rumänien usw.

2007

Ausrufung der **Bewegung „Emanzipation 2“**
für den Mann (am 15. November). Grundlagen u.a.:

Meine Handbuch: **Der BabyMann und die Emanzipiert, Frau**

Der BabyMann
und
die Emanzipiert,
Frau



2009

Herausgabe der **Emanziptionszeitschrift**

Emil

Meinem Team und mir gelangen 3 Ausgaben. Ich hätte diese Zeitschrift nicht nebenher, sondern hauptberuflich angehen sollen. Sie wäre gelungen, als Gegenstück zu der Zeitschrift Emma und als Kontrapunkt zu Alice Schwarzer u.a. Frauen



2008 -2009

Dozent
an der Bundeswehrfachschule für ErzieherInnen in Berlin
Unterricht und Prüfungsstellung eines Abschlussjahrganges
Themenschwerpunkt: Jungenpädagogik und Männliche Erziehung

2011 -2014

Mitarbeit beim
Aufbau einer weiteren Jugendhilfeeinrichtung
www.abenteuerschule4u.eu

2014 Heirat, Umzug nach Dillingen an der Donau

Mammutaufgabe:

Neue Ehe, neuer Wohnort,
beruflicher Neuanfang.
Da ist Kuchenanschneiden eine leichte Übung.



2014

- heute

Gründung meiner Praxis **Schlegel Beratung**



08/2015-12/2016

Aufbau und Leitung von sechs **geführten Wohnhäusern** für Minderjährig Unbegleitete **Flüchtlinge**

Die Flüchtlingswelle kam in Deutschland an. Ich wurde angefragt, ob ich innerhalb 6 Monaten 5 Häuser bzw. Heime für Kinder auf die Füße stellen könnte. Ich bekam die Häuser und die Kinder zugewiesen.

Ich schrieb die Konzeption und stellte die Mitarbeiter –innen zusammen. Es war Pionierzeit und alle waren elektrisiert: Landratsämter, Schulen, Krankenhäuser, Busfahrer.... Wir betreuten sodann bis 50 Kinder in 5 Häusern.



Geburtsstagsfeier im Flüchtlingsheim. Meine Frau als damalige Mitarbeiterin backte Kuchen für „unsere Jungs“.

06/2017-2019

Sozialpädagoge beim SKM-Donauries in der Straffälligenhilfe.
Übergangsmanagement von Haft in ein Leben ohne Mauern.
Leitung einer Wohngruppe. Drogenberatung in JVA

Für mich war es ein Glück, im späteren Berufsleben noch mit der Welt der Straffälligenhilfe bzw. Gefängnissen zu tun zu haben. Bisher war diese Tätigkeit und v.a. „Straftäter“ in meinem Kopf so weit weg wie der Mond. Seltsam. Denkt man unbewusst, eine Gefängnisstrafe ist Pädagogik für die Bestraften genug? Es war eine höchst wertvolle Arbeit und Zeit.

06/2019-2021 **Sozialpädagoge** beim SKM-Augsburg
Streetwork und Obdachlosenarbeit
BeTreff – Treffpunkt für Menschen
in besonders schweren Lebenslagen

Nochmals zurück zu den Anfängen meines Berufes: Menschen unter den Brücken und in Parkanlagen aufzusuchen und ihnen Hilfemöglichkeiten aufzuzeigen, auch Essen zu bringen. Später kam die Arbeit in einer Art Café oder Teestube dazu. Menschen in besonders schweren Lebenslagen, sprich Suchtkranke und Obdachlose finden hier respektvollen Umgang, kostenlosen Café, Kakao, Tee und Essen, die Post wird gemeinsam mit Ihnen bearbeitet, Anträge ausgefüllt, zu Behörden telefoniert, sie können selbst kostenlose Anrufe tätigen usw. . Es ist ein Zuhause für Sie. Hier sind sie Menschen, mit einem Namen.

Durch den SKM wurde mir bewusst, wie eine Großstadt Obdachlosigkeit, Armut, Sucht und Straffälligkeit bearbeitet. Ich bekam Einblick in das Obdachlosenheim für Männer und auch für Frauen, in die „Wärmestube“ einer Stadt (tägliche Ausgabe von warmen Essen und Aufenthaltsmöglichkeit.)
Ich war bekannt bei diesen Menschen.

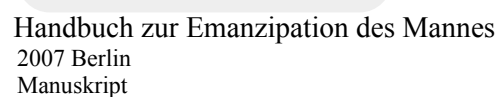
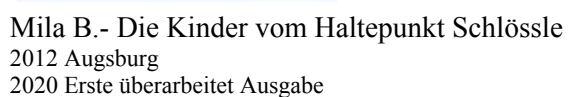
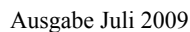
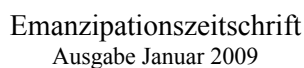
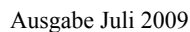
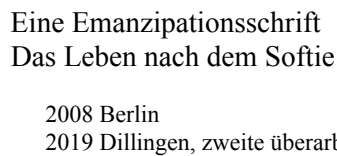
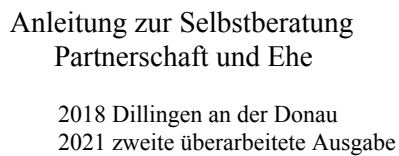
Manchmal wird ein erfahrener Pädagoge auch respektiert. Die Führung des SKM und auch höhere Stellen würdigten mein berufliches Potential. Sie vertrauten mir und zwei jungen Kollegen den Aufbau des ersten Männerhauses in Bayern an.

Projekt ADAMI der Bayerischen Staatsregierung
Wohnung für von häuslicher und/oder
Sexualisierter Gewalt betroffener Männer

Eine großartige Zeit. Wieder Pionierarbeit. Konzeptionsarbeit. Massive Unterstützung wie auch Kontrolle durch die Bayerische Staatsregierung. Sehr gute und enge wissenschaftliche Begleitung durch die Universität Pasing und Iris. Eine Männerschutzwohnung. Wie die eines sogenannten Frauenhauses. Allerdings eine verordnete Revolution von Oben. Nicht gewachsen wie die der Frauen. Ob dies Bestand hat?



Sonstiges und Hobbys:



Klavier, Posaune, Orgel, Alphorn, Schreiben, Lesen

1988-2013 Fachübungsleiter in Fels und Eis beim Deutschen Alpenverein DAV

Neben unzähligen begeisternden und dramatischen Kletter- und Bergfahrten möchte ich besonders nennen:

2 Winterbesteigungen der mittleren Nordwand der Benediktenwand

2 Mont-Blanc Besteigungen mit Zelt und ohne Bergbahn

Frendo Pfeiler an der Agui die Midi mit Biwak

Vier Matterhornbesteigungen. Zwei Mal erfolgreich, zwei Mal Rückzug wegen Wetterverschlechterung

Februar 2005 Durchführung eines Kurses für Wasserfall-Eisklettern im Allgäu, als Fachübungsleiter des DAV

Jährliche spätwinterliche Solobegehung des Jubiläumsgrates auf die Zugspitze



